

Inklusions-Chart (IC3)

Das IC3 ist ein Instrument der Sozialen Diagnostik, das sich inzwischen zu einem kompakten Klassifikationssystem für wesentliche Komponenten der Lebenslage entwickelt hat.

Die Achsen kartographieren drei relativ selbständige Perspektiven und Interventionsräume der Sozialen Arbeit. Es wird jeweils ein allgemeiner Maßstab für das Ausmaß der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Austausch angewendet. Das IC3 ist somit für eine kompakte Diagnostik der Lebenslage als Ausgangspunkt für Hilfeplanung gut geeignet. Gleichzeitig eröffnet es die Möglichkeit aussagekräftiger statistischer Auswertungen, die Aussagen über die Lage von Zielgruppen Sozialer Arbeit und über großräumige Exklusionsprozesse zulassen. Es bildet so auch menschenrechtrelevante Parameter ab.

Vorbemerkungen zur 3. Version

Das Inklusions-Chart (IC) liegt nunmehr in seiner 3. Version vor. Seit seiner Erstveröffentlichung 2005 wurde es einmal wesentlich erweitert (IC2). Die neue Version enthält eine Reihe kleinerer Anpassungen, die Resultat eines Forschungs- und Entwicklungsprozesses sind, der 2010/11 an der FH St. Pölten in Zusammenarbeit mit einigen Praxisorganisationen stattfand. Unter der Leitung von Peter Pantuček und Sabine Sommer waren Sabine Grünzweil, Marlene Paul, Verena Rameseder und Corinna Sattler als Forscherinnen beteiligt. Das Team begleitete den Einsatz des Verfahrens in Organisationen der Suchthilfe, der Sachwalterschaft (entspricht in D: Betreuung) und einem Jugendamt, beobachtete Anwendungsprobleme und erarbeitete Lösungsvorschläge. In Laborinterviews wurde der Interviewverlauf beobachtet, aufgezeichnet und ausgewertet.

Für das gesamte Chart wurde die Nomenklatur überarbeitet. In Anlehnung an Klassifikationssysteme wird nun von 3 Achsen gesprochen, deren jede mehrere Dimensionen abbildet.

Die wesentlichen Änderungen gegenüber dem IC2 auf Achse 1:

- Von einer 5er-Skala wurde bei Achse 1 auf eine 4er-Skala gewechselt. Die frühere Option „dauerhaft exkludiert“ hatte sich als nicht trennscharf erwiesen.

- Die Bezeichnung der Skalenstufe 3 wurde von „teilweise“ auf „mangelhaft“ geändert. Der Abstand zur Stufe 2 („weitgehend“) wurde damit deutlicher.
- Die Tendenz wird nunmehr nicht mit einem minus- oder plus-Zeichen symbolisiert, sondern durch einen nach unten oder oben weisenden Pfeil. In der Titelzeile wurde in Klammer der Begriff „Dynamik“ erklärend beigefügt. Der beim IC2 häufig aufgetretene Anwendungsfehler, dass anstelle der aktuellen Dynamik die subjektive Bewertung verzeichnet wurde, tritt seither kaum mehr auf.
- Schließlich wurde noch die Spalte „Kennzeichen“ in „Informationen (Daten / Fakten)“ umbenannt.
- Der Faktor „Information“ wurde in „Medien“ umbenannt. Damit soll deutlicher werden, dass es hier um die Chance der Personen geht, Medien für die Informationsgewinnung zu nutzen.
- Der Faktor „Gesundheitswesen“ wurde in „medizinische Versorgung“ umbenannt. Der verhältnismäßig häufig auftretende Fehler, hier nicht den Zugang zu den Leistungen des Gesundheitswesens, sondern die Gesundheit der Personen zu beurteilen, soll so minimiert werden.

Änderungen auf Achse 2:

- Änderung der Bezeichnung der Skalenstufen
- analoge Änderung bei der Tendenz-Spalte und der Informationen-Spalte

Änderungen auf Achse 3:

- analoge Änderungen bei Spaltenbezeichnungen
- Der Faktor „Bildung / Wissen“ wurde in „Kompetenzen“ umbenannt und sollte nun weniger dazu verführen, einmal formal erworbene Qualifikationen höher zu gewichten als die aktuell verfügbaren Kompetenzen.

Weitere Änderungen:

- Das Manual wurde überarbeitet
- Für alle Faktoren steht nun eine Definition der jeweils besten Stufe bereit („volle Inklusion“, „adäquate Existenzsicherung“ bzw. „sehr gute Funktionsfähigkeit“). Es ist zu beachten, dass diese Definitionen für europäische Gesellschaften des beginnenden 2. Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts kalibriert sind. Je nach

Anwendungsort und Anwendungszeit können die Leistungen der Funktionssysteme und damit die Kennzeichen voller Inklusion wesentlich variieren.

- Dem Wunsch von AnwenderInnen, auch für die Zwischenstufen der Skalierung Definitionen zur Verfügung zu stellen, konnte nicht entsprochen werden. Dafür sind die möglichen Varianten von Teilinklusionen bzw. Teilexklusionen zu vielfältig.

Auf den nächsten Seiten wird das Formular vorgestellt, danach folgt ein ausführliches Manual.